



**MAGAZIN DER ENTWICKLUNGSAGENTUR
OBERFRANKEN OFFENSIV E. V.**

Ausgabe 1 | 2021



DEMOGRAFIE

Erfolgreiche Arbeit des
DemKo wird fortgesetzt

DIGITALISIERUNG

Neue Möglichkeiten auf dem
Land durch innovative Projekte

IMAGE UND IDENTITÄT

Die Imagearbeit in Oberfranken
#esgehtnurgemeinsam

INHALT

Editorial	3
Projekt: Regionale Identität & Image	4-6
TAO-Schülerforschungszentrum	7
Crowdfunding für Mutter-Kind-Zentrum	7
Landleben neu entdecken	8-9
Gastbeitrag: Digitalisierung	10
Echt. Stark!	11
Jugend forscht	11
Projekt: Gesellschaft 4.1	12-13
Projekt: DemKo	14-15
Kurz erklärt	16
Oberfranken-Film	16
Start-up Oberfranken	17
Mitmachaktion	17
Kurz notiert!	18
Familienabenteuer	19
Rezeptidee	19
Gewinnspiel	19
Oberfranken-App	20



So schön ist Oberfranken

Wunderschön, idyllisch und saftig grün: Unser Titelbild zeigt das Kleinziegenfelder Tal in der Fränkischen Schweiz, das sich im Landkreis Lichtenfels befindet. Das etwa 12 Kilometer lange Tal ist beliebtes Ausflugsziel für viele Wanderer, Motorradfahrer und vor allem auch Kletterer – denn an den mächtigen Felswänden, die von Magerrasenhängen mit spärlichem Wacholderbewuchs umgeben sind, lässt es sich prima in die Höhe kraxeln.

Daneben gibt es aber auch weitläufige Laub- und Mischwaldflächen, den Weismain, der idyllisch durchs Tal plätschert, und wunderschöne Wanderrundwege, auf denen man diese oberfränkische Naturschönheit hautnah selbst erleben kann. Die wohl bekannteste Sehenswürdigkeit des Tales ist die Radfahrerstatue Claudius, die im Jahr 1905 errichtet worden ist und hoch oben über Kleinziegenfeld thront.

© Jullian Hochgesang (GMK)

Neue Mitglieder

HERZLICH WILLKOMMEN BEI OBERFRANKEN OFFENSIV e.v.

cima.

CIMA Beratung + Management GmbH, Forchheim

JOB
Trüffel

Jobtrüffel GmbH,
Bayreuth



Fachklinik Haus Immanuel

Fachklinik Haus Immanuel,
Thurnau



Rädlinger Straßen- und Tiefbau GmbH, Selbitz

Erfahren Sie mehr über die neuen Mitglieder unter:
[oberfranken.de/de/neue-mitglieder-2021](https://www.oberfranken.de/de/neue-mitglieder-2021)



Liebe Mitglieder von Oberfranken Offensiv, liebe Freunde und Unterstützer unserer Entwicklungsagentur, liebe Oberfranken,



Echt. Stark. Oberfranken! Dieser Slogan steht seit mehr als zehn Jahren für unsere Region. Daran halten wir nicht nur fest, sondern knüpfen daran an. In unserem aktuellen Projekt „Regionale Identität“, das wir im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen und für Heimat durchführen, werden wir in den bayerischen Ballungsregionen und auch bei unseren Nachbarn in Sachsen und Thüringen die Oberfrankenfahne hochhalten. Unser Ziel ist klar definiert: Wir möchten für unser Oberfranken als hoch innovative und wirtschaftlich starke Familienregion werben und sowohl Neubürgerinnen und Neubürger als auch Rückkehrer (wieder) in unserer Heimat begrüßen. Aber auch unseren jungen Menschen zeigen wir Perspektiven zum Bleiben auf. Daran arbeiten wir intensiv und mit einem großen Mandat. Im Frühjahr suchten wir mit unseren Stakeholdern und Regionalinitiativen den Schulterschluss. Schließlich sagten alle oberfränkischen Landräte, Oberbürgermeister und die Spitzen der Wirtschaftskammern, Universitäten und Hochschulen gemeinsam mit dem Vorstand von Oberfranken Offensiv einstimmig „Ja zum Imagepakt“. Danke für diese Geschlossenheit!

Für die Weiterentwicklung unserer Imagewerte setzen wir sowohl auf Unterstützung von außen als auch auf heimische Expertise. Mit den strategischen Marketingprofis der Agentur Gruppe Drei aus Villingen im Schwarzwald und den erfahrenen Regionalentwicklern der CIMA aus Forchheim haben wir Erfolg versprechende Partner gewinnen können. Der Prozess wird transparent und offen fortgeführt, dabei konsequent und zielorientiert. Auf unsere positiven Imagewerte wird nicht nur dieses Projekt verstärkende Auswirkungen haben. Wir werden Schritt für Schritt all unsere Aktivitäten überprüfen und entsprechend nachjustieren. Das Demografie-Kompetenzzentrum arbeitet hochmotiviert an den Chancen, die die Veränderung der Bevölkerungsstruktur mit sich bringt. Darin steckt auch sehr viel Imagearbeit. Auch unser digitales Vorzeigeprojekt „Gesellschaft 4.1: Digitales Land – Digitale Kommune“ ist höchst imagerelevant. Denn wir präsentieren unsere Ergebnisse mittlerweile auf Einladung bundesweit. Innovationsgeist made in Oberfranken. Diese Aufzählung ließe sich weiter fortführen, auch unser Regionalwettbewerb Jugend forscht und unsere stets verbesserten und erweiterten Radrouten in der Aktivregion tragen zum positiven Bekanntheitsgrad Oberfrankens bei. Wir werden all diese Facetten noch sichtbarer machen.

Wir sehen uns aber nicht nur als Impulsgeber. Wir sehen uns auch als eine Art Klammer, die die vielen Aktivitäten Oberfrankens zusammenfasst und sie sichtbar macht. Bei uns zu Hause und auch außerhalb der heimischen Grenzen. Regionale Identität ist wichtig, ob im Frankenwald, Fichtelgebirge, der Fränkischen Schweiz oder wo in Oberfranken auch immer. Noch stärker werden wir, wenn wir uns alle auch bewusst zu Oberfranken bekennen. Der geschlossene Imagepakt war hier sicherlich ein Meilenstein, denn #esgehtnurgemeinsam. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen mit Ihnen am 12. November bei unserer Mitgliederversammlung.

Herzlich

Melanie Huml MdL
Staatsministerin

Heidrun Piwernetz
Regierungspräsidentin



Die Aktivitäten des Vereins werden gefördert durch



IMPRESSUM Herausgeber: Oberfranken Offensiv e.V., Maximilianstraße 6, 95444 Bayreuth, Geschäftsführung: Frank Ebert, Tel. 0921 52523, info@oberfranken.de | **Satz & Layout:** GMK Medien. Marken. Kommunikation., www.gmk.de | **Druck:** Hergestellt in DE | **Haftungsausschluss:** Der gesamte Inhalt wurde nach bestem Wissen und Gewissen sorgfältig recherchiert, Irrtum und Satzfehler vorbehalten. Nachdruck oder Reproduktion in irgendeiner Form, auch auszugsweise, sind nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet. www.oberfranken.de

BILDNACHWEISE Archiv von Oberfranken Offensiv e.V., GMK Medien. Marken. Kommunikation.

MEHR #ESGEHTNURGEMEINSAM GEHT NICHT!

Wer während dieses virtuellen Treffens im April per Video zugeschaltet gewesen war, hat einen besonderen Moment miterlebt. Ein Augenblick, der viel mehr war als nur eine Momentaufnahme. Er setzte ein wichtiges Zeichen für die Zukunft Oberfrankens, er ist ein Meilenstein in der Geschichte unseres Vereins: Oberfranken schloss den Imagepakt.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der oberfränkischen Kommunalpolitik, Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung und der Vorstand unseres Vereins hielten Schilder in ihre Kameras und lächelten. Auf den Schildern war das Oberfranken-Logo und der Schriftzug „Ja zum Imagepakt“ zu lesen. Freude und Aufbruchsstimmung waren deutlich spürbar: 100 Prozent Zuspruch für den gemeinsamen Weg. Darauf sind wir sehr stolz!



„Der Imageprozess hat uns auf eine ganz intensive Art wieder zusammengebracht und noch stärker vernetzt. Diesen Schwung wollen wir nun für die Umsetzung konkreter Maßnahmen nutzen.“

Heidrun Piwernetz,
Regierungspräsidentin

Was ist der Imagepakt?

Zusammenhalten, ein Ziel festlegen und eine gemeinsame Richtung verfolgen: Den Beteiligten geht es beim Imagepakt um die positive Wahrnehmung der Region, dem Image für Oberfranken. Künftig will die Region gezielt junge Menschen und Familien für ein Leben in Oberfranken begeistern und langfristig gewinnen. Und wer bereits da ist, der soll vom Bleiben überzeugt werden. Davon werden alle Landkreise und Städte profitieren, alle Unternehmen und auch die Universitäten und Hochschulen. Ebenso ist es wichtig, dass der Prozess vor Ort vermittelt und kommuniziert wird, denn auch Studierende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen sensibilisiert werden. Dafür, dass etwas getan wird: gemeinsam, zielorientiert und langfristig. Diesen Weg wollen alle Akteure begleiten und unterstützen. Dafür steht der Imagepakt.

Wie wird der Imageprozess aussehen?

In den kommenden Jahren wird Oberfranken sein Profil schärfen, mit einer Imagekampagne gezielt außerhalb werben und das Bewusstsein der Menschen innerhalb Oberfrankens für unsere Region stärken. Intensive

Monate mit Gesprächen, Befragungen, Workshops und Analysen liegen hinter uns. Gemeinsam mit den Akteuren des Imagepaktes erarbeiteten wir die Grundlage für die anstehende Imagekampagne. Besonders wertvoll war dabei auch der Input aus den vielen Regionalinitiativen, die in den Prozess eingebunden waren und auch künftig dabei sind. Dank dieses Engagements kristallisierte sich die weitere gemeinsame Richtung heraus: Oberfranken will besonders bei den 20- bis 45-Jährigen im Raum München, Nürnberg und den Grenzregionen Sachsens und Thüringens punkten und zwar als innovative Familienregion!

Wie geht es nun weiter?

Die Richtung ist festgelegt, das Ziel ist klar, wir haben 100-prozentigen Zuspruch und nun ist Kreativität und Expertise in Sachen Marketing und Kommunikation gefragt! Dabei setzen wir auch auf die Unterstützung von Agenturen sowie weiterhin auf den engen Austausch mit den Regionalinitiativen und allen am Imagepakt beteiligten Entscheidungsträgern. Unsere Imagearbeit ist auf Langfristigkeit ausgelegt, dennoch planen wir, dass im Winter erste Aktionen sichtbar werden. Es ist und bleibt spannend in Oberfranken und das ist sehr gut so! **#esgehtnurgemeinsam**



Eine LEGENDE
ZUR COLLAGE
FINDEN SIE HIER:



oberfranken.de/de/imagepakt

Über das Projekt

Im Februar 2020 hat Oberfranken Offensiv e.V. den Imageprozess aufgegriffen, um im Rahmen des Förderprogramms zur Stärkung der regionalen Identität des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen und für Heimat eine Imagekampagne für die Region ins Leben zu rufen. Das Programm läuft bis zum 31. Dezember 2022. Auf Basis der Imageanalyse Oberfrankens des Instituts für Demoskopie (IfD) Allensbach aus dem Jahr 2019 entwickelt Oberfranken Offensiv e.V. im engen Schulterschluss mit Kommunen, Wirtschaftskammern, Universitäten, Hochschulen, Verbänden und anderen Akteuren eine Imagekampagne, die Oberfranken in der Innen- und Außenwahrnehmung stärken soll.



JA ZUM IMAGEPAKT

Am Imagepakt beteiligten sich:

Oberfranken Offensiv e. V., der Bezirk Oberfranken, die Landräte aller neun oberfränkischen Landkreise, die Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeister aller vier kreisfreien Städte sowie der fünf Großen Kreisstädte, die Handwerkskammer für Oberfranken, die Industrie- und Handelskammer für Oberfranken Bayreuth, die Industrie- und Handelskammer zu Coburg, die vbw Vereinigung der bayerischen Wirtschaft Bezirksgruppe Oberfranken, die Otto-Friedrich-Universität Bamberg, die Universität Bayreuth, die Hochschule für angewandte Wissenschaften Coburg, die Hochschule für angewandte Wissenschaften Hof, das Bayerische Staatsministerium der Finanzen und für Heimat (als Auftrag- bzw. Fördermittelgeber), die Regierung von Oberfranken



**Sie haben noch Fragen?
Dann melden Sie sich bei:**



Ulf Felgenhauer
felgenhauer@oberfranken.de

„Der Imagepakt ist enorm wichtig für Oberfranken. Es ist uns gelungen, dass auch wirklich alle mitmachen.“



Das heißt: Landräte, Oberbürgermeisterin und Oberbürgermeister, Präsidentin und Präsidenten der Wirtschaftskammern, die Präsidentin und Präsidenten der Universitäten und Hochschulen – alle machen sich gemeinsam auf den Weg, um das Image von Oberfranken nach innen und außen zu stärken. Das ist unser Ziel, denn #esgehtnurgemeinsam.“

Melanie Huml MdL, Staatsministerin

„Imagearbeit ist ein MARATHONLAUF“



2008–2010

DACHMARKENPROZESS

Definition der Identität Oberfrankens

🕒 Ein einheitliches Corporate Design für Oberfranken entsteht



ECHT. STARK. OBERFRANKEN!



2019

Imageanalyse

Repräsentative Imageanalyse des renommierten Instituts für Demoskopie (IfD) Allensbach im Auftrag des Demografie-Kompetenzzentrums Oberfranken

🕒 **Innen- und Außenwahrnehmung: Stärken und Verbesserungsbedarf (er)kennen**



02/2020 bis 07/2021

Imagekampagne: STRATEGIEPHASE

- Befragung aller Landräte, der Oberbürgermeisterin und der Oberbürgermeister, der Spitzen der Wirtschaftskammern, Universitäten und Hochschulen, des Vorstands und des Beirats des Vereins
 - Workshops mit Regionalinitiativen und Stakeholdern
 - Festlegen der Kernbotschaften, Zielgruppe und Zielregionen
- 🕒 **Imagepakt: 100 % Zustimmung der oberfränkischen Entscheidungsträger für den gemeinsam eingeschlagenen Weg**



„Imagearbeit ist ein Marathonlauf, der nie ganz endet. Es braucht Willen, Kraft, Ausdauer, aber auch eine gemeinsame Zielrichtung und Unterstützung von außen. Immer wieder muss an Inhalten gefeilt werden, müssen Zielgruppe und Botschaft dem Zeitgeist angepasst und neue Wege der Kommunikation eingeschlagen werden. Aber in Oberfranken haben wir jede Menge Atem, gute Beine und gemeinsam kommen wir unserem Ziel näher.“



Frank Ebert, Geschäftsführer Oberfranken Offensiv e.V.

ZIELGRUPPE:

20- bis 45-Jährige, insbesondere Familien, aber auch Auszubildende, Studierende und Rückkehrer

08/2021 bis 12/2022

Imagekampagne: KREATIV- UND UMSETZUNGSPHASE

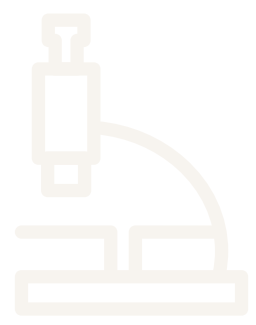
- Erstellung einer Marketing- und Kommunikationsstrategie
 - Konzeption, Planung und Umsetzung einer Imagekampagne
 - Einbindung der Stakeholder und Regionalinitiativen
 - Gezieltes Binnenmarketing und Umsetzung von Kommunikations- und Marketingmaßnahmen außerhalb Oberfrankens
- 🕒 **Regionale Identität innerhalb Oberfrankens stärken und Profil außerhalb der Region schärfen**



ab 2023

UND SO GEHT'S WEITER:

- Einbindung der Stakeholder und Regionalinitiativen
 - Gezieltes Binnenmarketing und Umsetzung von Kommunikations- und Marketingmaßnahmen außerhalb Oberfrankens
- 🕒 **Langfristig mehr junge Menschen in Oberfranken halten und für Oberfranken gewinnen!**



Eine ERFOLGSGESCHICHTE – auch in zeiten von CORONA

Durch den Lockdown, geschlossene Labors und Distanzunterricht ist der Betrieb des TAO-Schülerforschungszentrums Oberfranken (kurz: SFZ) in den vergangenen Monaten stark eingeschränkt gewesen. Normalerweise treffen sich die Schülerinnen und Schüler zu Workshops, Seminaren und Projektwochen an den oberfränkischen Unis und Hochschulen. Sie experimentieren, forschen und gehen Fragestellungen in den Bereichen Informatik, Naturwissenschaften, Materialwissenschaften und Technik nach. Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftler und Gymnasiallehrkräfte unterstützen sie dabei.

Das SFZ strukturierte deshalb Workshops um und entwickelte neue Themen, die auch als digitale Veranstaltungen stattfinden konnten. „Mittlerweile werden die Kurse extrem gut angenommen, die Teilnehmerzahlen sind sehr hoch“, erklärt Dr. Anja Chales de Beaulieu, Leiterin der TechnologieAllianzOberfranken (TAO), dem Zusammenschluss der oberfränkischen Universitäten und Hochschulen. Die TAO organisiert das SFZ.

Ab Herbst auch hybrid

Neben rein theoretischen Themen werden inzwischen auch praktische Workshops angeboten: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bekommen zuvor ein „Materialienpaket“ zugesendet. Unter digitaler Anleitung können sie dann zu Hause z. B. eine CO₂-Ampel oder einen Mikrocontroller entwickeln.

„Nicht alle Workshops sind digital umsetzbar, da häufig ein Labor oder eine Werkstatt benötigt wird. Deshalb soll ab Herbst ein großer Teil der Angebote wieder vor Ort stattfinden – so die Pandemie das zulässt“, sagt Dr. Anja Chales de Beaulieu. Da die digitalen Workshops aber auch sehr gut angenommen werden, werden diese in Zukunft weitergeführt. „Das neue Programm ab Herbst wird also hybrid gestaltet werden, so dass für alle Interessenten das passende Angebot dabei sein wird.“

Das SFZ vermittelt Kindern und Jugendlichen in Oberfranken Freude an der Wissenschaft. Auch für die oberfränkischen Universitäten und Hochschulen bietet das SFZ Vorteile: Sie können Kontakte zu potenziellen Studierenden knüpfen und sie für ein Studium in Oberfranken begeistern.

Mehr über das SFZ, seine Entstehung und die beliebtesten Workshops lesen Sie auf oberfranken.de.



MEHR ÜBER DAS SFZ UNTER:

oberfranken.de/de/schuelerforschungszentrum



Fotos: von PD Dr. habil. Jürgen Pau/Uni Bamberg, Tanja Zacher/Uni Bamberg

Haus Immanuel

CROWDINVESTING FÜR ein „HERZENSPROJEKT“

Für die Finanzierung des neuen Mutter-Kind-Zentrums nutzt die Fachklinik Haus Immanuel aus Hutschdorf (Kreis Kulmbach) u. a. eine innovative Finanzierungsform, bei der sich jeder beteiligen kann. Was es damit auf sich hat, erklärt Klinikleiter Gotthard Lehner im Interview auf oberfranken.de.



HIER Das Interview Lesen:



oberfranken.de/de/crowdfunding-haus-immanuel



Die Digitalisierung als UMZUGSHELPER FÜRS LAND

Bringt die Digitalisierung neues Leben in Kleinstädte und Dörfer? Wie können Projekte auf dem Land gelingen und welche Menschen stecken dahinter? Eine neue Studie der Wüstenrot Stiftung und des Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung gibt erste Antworten.

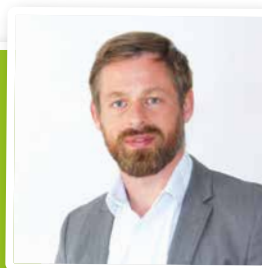
Wir haben mit Manuel Slupina, Mitautor der Studie und Leiter des Themengebiets Stadt & Land bei der Wüstenrot Stiftung über die Studie, die Entwicklungen und Chancen fürs Land gesprochen.

Wie lange ist die neue Freude am Landleben schon zu beobachten?

MANUEL SLUPINA: Der Zuzug in die ganz großen Städte begann schon vor der Corona-Pandemie abzuflauen. Das zeigt etwa ein Blick auf die Binnenwanderung der Großstädte. Zwar strömen die Bildungswanderer, also die 18- bis 24-Jährigen, immer noch in die großen Zentren. Aber es verlassen mehr Menschen, so ab 30, die Städte wieder und ziehen raus aufs Land. Einige schauen sich nach einem Häuschen um. Aber es gibt auch eine neue Bewegung: Landlustige gründen Initiativen und probieren aus, wie sie gemeinschaftlich wohnen oder coworken können. Sie nehmen sich Leerständen auf dem Land an und beleben diese mit gemeinschaftlichen Wohnprojekten, durch Coworking Spaces oder sie schaffen Kreativorte für Workshops aller Art, organisieren Konzerte oder Festivals. Das ist eine Chance! Denn in diesen Randregionen ist meist Platz und es gibt Freiräume für Menschen, die sich ausprobieren wollen und die sich neue digitale Möglichkeiten zunutze machen. Das hat eine gewisse Anziehungskraft.

Die Studie „Digital aufs Land – Wie kreative Menschen das Leben in Dörfern und Kleinstädten neu gestalten“ (April 2021)

- Wüstenrot Stiftung und Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung
- 56 Initiativen und Orte wurden untersucht, darunter auch drei Projekte aus Oberfranken: Tiny House Village in Mehlmeißel (Kreis Bayreuth), Künstlerkolonie Fichtelgebirge, Einstein1 Coworking in Hof
- Im Fokus: Neue Formen des Arbeitens, Lebens und Wohnens, beispielsweise gemeinschaftliche Wohnprojekte, Coworking Space-Angebote oder Kreativorte
- Die Untersuchung beruht auf zwei methodischen Bausteinen: eine qualitative, leitfadengestützte Befragung sowie eine standardisierte nicht-repräsentative Onlineumfrage.



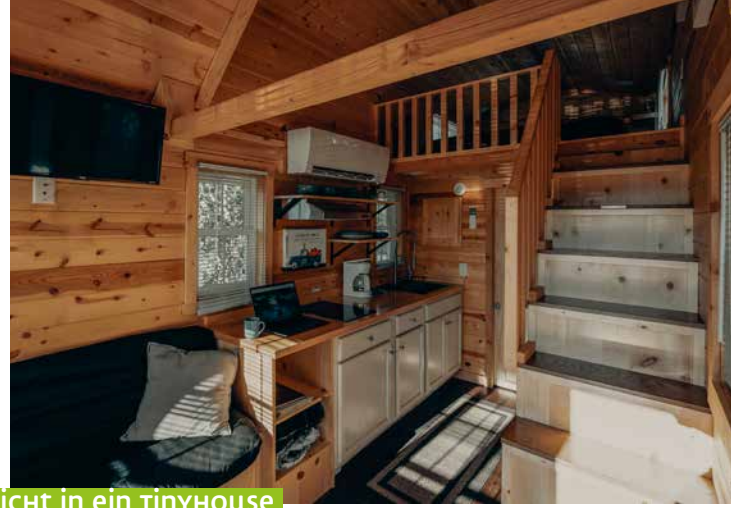
Aber die Digitalisierung, und vor allem auch die Veränderung der Arbeitswelt in der Pandemie, hat noch mehr Vorteile. Beispielsweise fällt für viele Menschen das nervige Pendeln für mehrere Tage in der Woche weg. Am Küchentisch wollen einige dann aber auch nicht arbeiten, sondern wünschen sich eine professionelle Umgebung. Das kann dann ein sogenannter Coworking Space sein, wo sich zum Beispiel Freiberufler, kommunale Angestellte oder Versicherungsvertreterinnen einen Schreibtisch mieten. Diese gibt es jetzt auch vermehrt auf dem Land.

Sie berichten in Ihrer Studie auch, dass nicht nur Zugezogene den Wandel antreiben – auch Menschen innerhalb der Region bereichern das ländliche Leben durch ihr Engagement.

MANUEL SLUPINA: Es ist jetzt nicht so, dass sich das Landleben erneuert, weil Städter nun mit Ideen aufs Land kommen und zeigen, wie das funktioniert. Viele Menschen, die wir interviewt haben, kamen auch direkt aus der Region selbst. Und die haben ganz kreative Ideen entwickelt, wie man durch die neuen digitalen Möglichkeiten zusätzliche Angebote aufs Land bekommt.

Wie können Kommunen Menschen unterstützen, die etwas Neues im ländlichen Raum wagen wollen?

MANUEL SLUPINA: Ein Befragter in der Studie hat es gut auf den Punkt gebracht: Das Beste, das passieren kann, ist, wenn es im Rathaus vor Ort eine gewisse Innovationsfreude gibt! Denn meist ist es ja unbekanntes Terrain, wenn man neue Arbeits- und Wohnformen mitten im Ortskern schaffen will und dann ist es wichtig, dass man sich in der Verwaltung darauf einlässt. Trotz aller, teilweise auch berechtigter Bedenken braucht es dann eine gewisse Offenheit für neue Formate und neue technische Möglichkeiten und den Mut, die Initiativen und Vereine vor Ort auch mal machen zu lassen. Das Zweite ist, dass es schon eine Reihe von erfahrenen Initiatoren gibt, die es ausprobiert haben. Und diese Leute haben eine Menge Wissen gesammelt und haben Netzwerke entwickelt. Die Kommunen können dabei helfen, diesen Erfahrungsschatz zu heben. Indem sie Menschen zusammenbringen und selbst Mittler sind. So kommt man miteinander ins Gespräch, tauscht Wissen aus und Nachahmer kommen schneller ans Ziel. Was Kommunen darüber hinaus tun können, ist bei Fördermitteln beraten und unterstützen. Sie können Kontakte vermitteln und helfen den Dschungel an Fördermöglichkeiten zu durchschauen. Auch wenn sie Leerstände haben, können sie diese über Plattformen bewerben und so Initiatoren dafür finden. Für die Gründer ist es natürlich wichtig, dass sie die Menschen vor Ort mit ins Boot holen. Gerade ein Coworking



Innenansicht in ein tinyhouse

Space funktioniert sehr gut, wenn er eingebettet ist in die lokalen Strukturen. Auch hier kann die Kommune aktiv werden und, um den Nutzen dieser neuen Angebote zu unterstreichen, auch selbst die neuen Angebote zu nutzen. Durch die Unterstützung der Macher und Initiatoren kann es auch zu einem positiven Nebeneffekt kommen: Die Abwanderung wird abgemildert und der Ort wird wieder belebter.

Bietet die Digitalisierung die Chancen, dem demografischen Wandel entgegenzuwirken?

MANUEL SLUPINA: Die Digitalisierung wird ihn nicht aufheben können, denn dafür ist der demografische Wandel zu weit fortgeschritten und Altersprozesse, die ja auch dazugehören, bleiben weiter bestehen. Aber gerade entlegene Orte können die Digitalisierung und die neuen Formen des Arbeitens und Wohnens für sich nutzen, um attraktiver zu werden. Beispielsweise um die sogenannten Familienwanderer aus der Stadt anzuziehen, die aufs Land wollen. Das wirkt sich dann auch auf die demografische Entwicklung aus, weil mit den Familienwanderern häufig auch Kinder und Jugendliche ins Dorf kommen. Ob die Digitalisierung jetzt in einer Region flächendeckend den demografischen Wandel abschwächt, das muss man erst noch abwarten. Zumindest kann man aber sagen, dass es einzelnen Orten, die das Potenzial der neuen, digitalen Möglichkeiten erkannt haben, eine große Chance bietet.



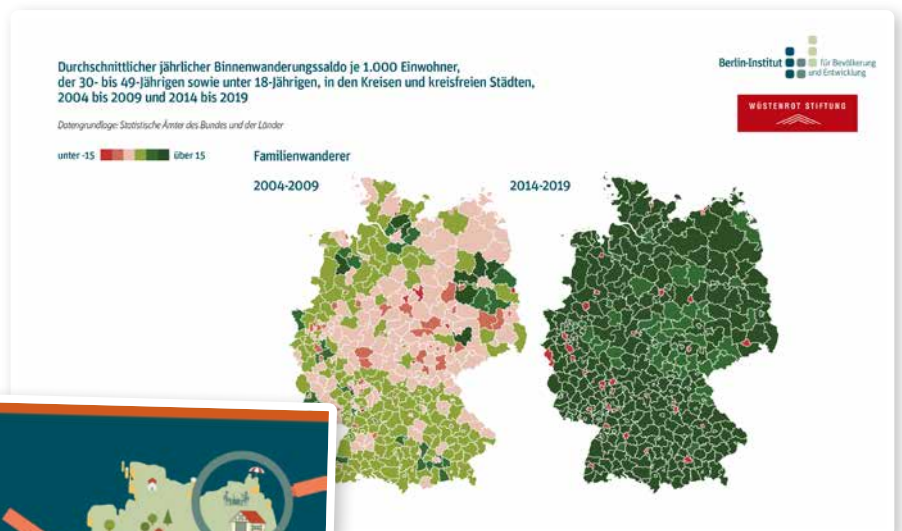
COWORKING

Wie unterscheiden sich Formate auf dem Land von den Angeboten in der Stadt? Wie können Menschen, die Neues im ländlichen Raum wagen wollen, bei ihrem Vorhaben unterstützt werden? Und wie kann das soziale Leben in Dörfern durch die Digitalisierung bereichert werden?

Das ganze Interview lesen sie auf:



oberfranken.de/de/studie-digital-aufs-land





Gastbeitrag
von Claus Ehrhardt und Cornelius Hoffmann

DIGITALISIERUNG: WORÜBER SPRECHEN WIR EIGENTLICH?



Überall ist zu lesen, dass die Digitalisierung durch die Corona-Krise einen zusätzlichen Schub bekommen hat. Doch jeder versteht unter Digitalisierung etwas anderes. Der Begriff beschreibt den Netzausbau, eine Internetpräsenz, die Kommunikation zwischen Robotern, aber auch noch vieles mehr. Lassen Sie uns einmal genauer betrachten, was Digitalisierung eigentlich ist und welche Chancen sie bieten kann, wenn wir ihre Möglichkeiten erkennen.

Vom handschriftlichen Brief zur E-Mail

Unter Digitalisierung (von lat. *digitus*, Finger und engl. *digit*, Ziffer) versteht man in der Theorie die Umwandlung von analoger in digitale Datenformate. Um das leichter zu verstehen, ist hier ein einfaches Beispiel: Ein handschriftlicher Brief wird analog verschickt. Viele zeitintensive Arbeitsschritte sind dafür nötig. Dagegen erfolgt der Versand einer E-Mail digital und ist innerhalb weniger Sekunden beim Empfänger. Dieser Fall kann auf viele Aufgaben und Bereiche eines Unternehmens übertragen werden.

Die passende Infrastruktur schaffen

Wir sprechen bei der Digitalisierung über die Verbesserung der externen und internen Infrastruktur. Letztlich hat Digitalisierung insbesondere mit Prozessen in den Unternehmen zu tun. Es stellt sich die Frage, ob sich diese Aufgaben mithilfe computertechnischer Anwendungen unterstützen lassen. Gleiches gilt auch in der Produktion, für den Einsatz computergestützter Maschinen – bis hin zur künstlichen Intelligenz.

Viele Aufgaben lassen sich digitalisieren

In nahezu allen Branchen gibt es großes Potenzial, die Wertschöpfungsketten zu digitalisieren. Haben auch Sie Datenmengen, die manuell bearbeitet werden? Im Büro wird viel gedruckt und abgeheftet? Am Empfang liegt ein ausgedrucktes Formular, in das sich die Besucherinnen und Besucher eintragen? Unser Tipp für Sie: Überprüfen Sie, welche Aufgaben sich in Ihrem Unternehmen durch den Einsatz computertechnischer Anwendungen unterstützen lassen.



Digitale Geschäftsmodelle entwickeln

Kann man sich der Digitalisierung entziehen? Nein! Aufgrund des technologischen Fortschritts verändert sich der Markt so radikal und in einer solchen Geschwindigkeit, dass man das eigene Geschäftsmodell komplett hinterfragen und überarbeiten sollte. Bisweilen werden Geschäftsmodelle auch obsolet. Der klassische Einzelhandel ist aktuell ein gutes Beispiel dafür. Wer hier sein Geschäftsmodell neu gestaltet, digitalisiert und agile Arbeitsweisen einführt, wird auch künftig überleben. Durch den Einstieg in den Onlinehandel erhalten Einzelhändler eine größere Reichweite, gewinnen möglicherweise überregional Neukunden und können durch Vernetzung und Kooperationen das Sortiment vergrößern. Gleichzeitig spielen Ladenöffnungszeiten keine Rolle mehr. Die Digitalisierung bietet Chancen und schafft neue Möglichkeiten – nutzen Sie sie!

Wir stehen erst am Anfang

Vermutlich werden sich Basistechnologien nicht grundsätzlich verändern. Jedoch wird die Geschwindigkeit gerade bei der Übermittlung von Informationen deutlich zunehmen. Deswegen ist davon auszugehen, dass die Digitalisierung, technisch betrachtet, erst am Beginn steht und noch weiter an Fahrt aufnehmen wird.

Sie möchten erfahren, welche technischen Voraussetzungen Sie benötigen, um Aufgaben in Ihrem Unternehmen zu digitalisieren? Mehr über mögliche Prozesse und Unterstützung bei der Digitalisierung erfahren Sie in der ausführlichen Version des Artikels auf oberfranken.de.

Den ausführlichen Beitrag lesen sie hier:



oberfranken.de/de/was-ist-digitalisierung

Der IT-Spezialist **Cornelius Hoffmann**

beschäftigt sich seit über 20 Jahren mit Arbeitsplätzen, Servern und Netzwerken.

Als externer IT-Consultant unterstützt er Unternehmen bei der Digitalisierung ihrer Workflows. Seine Schwerpunkte liegen auf der Optimierung von Netzwerken und auf der Strukturierung und Verbesserung der Sicherheit von Server-Anlagen. Hoffmann ist ausgebildeter Kaufmann (IHK), Logistiker (Bundeswehr) und EDV-Fachmann (Bayerischer Druckverband).



Der selbstständige Wirtschafts- und Unternehmensberater **Claus Ehrhardt** setzt seit zehn Jahren gemeinsam mit einem Team aus Partnern

Projekte um, die sich mit Unternehmenssteuerung, IT-Anwendungsentwicklung und ihrer Implementierung beschäftigen. Zudem führt er Coachings und Trainings durch. In über 30 Jahren Berufslaufbahn sammelte der Diplom-Kaufmann (Univ.) und ausgebildete Projektmanager Erfahrungen im Controlling u. a. bei einer Privatbank und einem internationalen Beratungsunternehmen.



Echt. Stark! steinbach am wald & die interaktive Gemeindegarte Ein Beispiel für herausragendes Engagement und perfekte Zusammenarbeit!



In intensiver Fleißarbeit hat Bürgermeister Thomas Löffler mit Unterstützung des Bezirksjugendrings Oberfranken eine interaktive Gemeindegarte mit bereits über 266 Einträgen erstellt. Die Karte liefert Nützliches und Wissenswertes über die Gemeinde. „Das Besondere an dieser Karte ist, dass die große Vielfalt unserer Gemeinde nicht einfach in einer eher langweiligen Auflistung oder einem langen Text, sondern sehr anschaulich, modern, greifbar und interessant in digitaler Form wiedergegeben wird“, erklärt Thomas Löffler. Die Karte bietet der Gemeinde die Möglichkeit, insbesondere jungen Menschen die Angebote innerhalb der Gemeinde zu kommunizieren.

Mit der interaktiven Karte lässt sich Steinbach am Wald virtuell erkunden. Bei einem Pressetermin präsentierten Tourismusbeauftragte Sandra Löffler, Arne Hendricks vom Bezirksjugendring Oberfranken, Bürgermeister Thomas Löffler und DemKo-Teamleiterin Sandra Wolf, wie die digitale Karte funktioniert.

Die interaktive Karte ist ein Baustein im Projekt „SmartSpace-Oberfranken“, das vom Demografie-Kompetenzzentrum Oberfranken realisiert wird.

**MEHR INFOS
ERHALTEN SIE
IM DEMKO:**



demografie-oberfranken.de

JUGEND FORSCHT UNTER BESONDEREN BEDINGUNGEN



vielen Dank
an alle
Teilnehmerinnen und
Teilnehmer aus Oberfranken
und **herzlichen Glückwunsch**
an die Gewinnerinnen
und Gewinner!

Der 20. oberfränkische Regionalwettbewerb Jugend forscht fand am 25. und 26. Februar 2021 erstmals als digitale Messe statt. 112 Kinder und Jugendliche aus allen Regionen Oberfrankens haben sich mit ihren Forschungsprojekten beworben. Oberfranken Offensiv organisierte den Wettbewerb.

Teilnehmer beziehungsweise jedes Team einen **eigenen digitalen Messestand**.

Ein Roboter für die kontaktlose Essenausgabe, Tests zum richtigen Lüften im Klassenzimmer oder Untersuchungen zur Wirksamkeit von Desinfektionsmitteln – die Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen beeinflussten auch den beliebten Regionalwettbewerb Jugend forscht in Oberfranken. Während sich einige der Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit möglichen Lösungsideen für neu entstandene Alltagsprobleme auseinandersetzten, entwickelten die Organisatoren des Wettbewerbs ein neues Konzept, denn Jugend forscht 2021 fand während des Lockdowns statt.

Die virtuelle Messe war aus unserer Sicht und der Patenfirmen, die Brose Fahrzeugteile SE & Co. Kommanditgesellschaft aus Coburg, die oberfränkischen Sparkassen sowie die Firma KSB SE & Co. KGaA aus Pegnitz, die den Wettbewerb finanziell unterstützen, ein voller Erfolg. 320 Besucherinnen und Besucher am Donnerstag und 300 Besucherinnen und Besucher am Freitag schauten an den digitalen Messeständen vorbei.



Kulmbacher Schüler bei Bundeswettbewerb erfolgreich

Messe war ein voller Erfolg

Erstmals in der Geschichte des Wettbewerbs präsentierten die jungen Forscherinnen und Forscher ihre Projekte rein digital der Jury. Dafür bekamen alle Teilnehmerinnen und

Geschlossene Schulen und 69 Projekte

Schulschließungen, Homeschooling und Distanzunterricht erschwerten die Durchführung der Forschungsprojekte. In Chemie zeigten sich die Auswirkungen am deutlichsten: Die Schullabors waren nicht mehr erreichbar und so konnten die meisten Arbeiten nicht fertiggestellt werden. **Das außerordentliche Engagement der Kinder und Jugendlichen verdient daher besonders viel Anerkennung.**



Christian Höreth moderierte gemeinsam mit Wettbewerbsleiter Dr. Michael Bail die digitale Preisverleihung.

**Sie haben noch Fragen?
Dann melden Sie sich bei:**



Antje Bauer
bauer@oberfranken.de



Stefanie Wölfel
woelfel@oberfranken.de

jugend forscht
Regionalwettbewerb Oberfranken



oberfranken.de/de/jugendforscht

Aktuelle & ausführliche Infos:

Digital zum ARZT, Digital vernetzt

Telemedizin in Oberfranken ist bundesweit Vorbild

Herausforderungen erkennen, Möglichkeiten schaffen, Chancen nutzen und immer weiter optimieren! Gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus verschiedenen Fachgebieten entwickeln wir agil in unserem telemedizinischen Projekt „Gesellschaft 4.1: Digitales Land – Digitale Kommune“ digitale Angebote für eine verbesserte Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum.

Das sind die digitalen Angebote in Oberfranken:

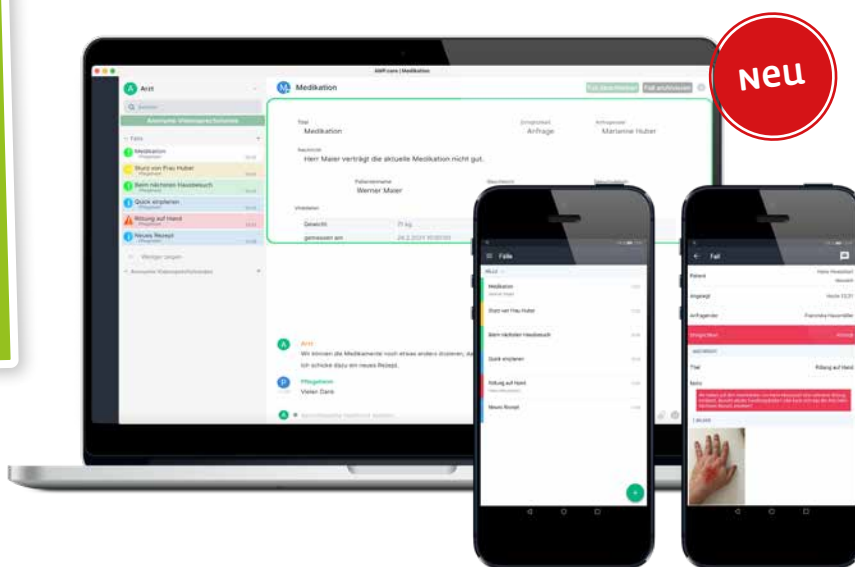
Vorteile

- ✓ von der kassenärztlichen Vereinigung zertifiziert
- ✓ datenschutzsicher und benutzerfreundlich
- ✓ agil weiterentwickelt und kann unabhängig von der IT-Struktur verwendet werden
- ✓ weniger Organisationsaufwand (Warte- und Anfahrtszeiten entfallen)
- ✓ **Chat:** mehr Flexibilität durch zeitunabhängige Kommunikation
- ✓ gratis nutzbar im Telemedizin-Netzwerk von Oberfranken Offensiv

→ Unser Telemedizin-Netzwerk ist das größte in Bayern. Auch Fachärztinnen und Fachärzte sollen eingebunden werden.

Online-Sprechstunde mit Chatfunktion

Die Online-Sprechstunde kann z. B. bei Routinefällen, bei Besprechungen von Blutwerten, Untersuchungen oder zum Ausstellen eines Rezeptes für Medikamente verwendet werden. Einsetzbar ist sie auch in der stationären und ambulanten Pflege. Neu ist die datenschutzkonforme Chatfunktion zwischen Ärzten und Pflegekräften.



Telekonsile zwischen Kliniken

Telekonsile eignen sich z. B., wenn Patienten wegen einer Krebsdiagnose bei verschiedenen Medizinern behandelt werden (Hausarzt, Facharzt, in einer Klinik etc.) oder wenn Zweitmeinungen oder Rat von spezialisierten Ärztinnen/Ärzten eingeholt werden soll. Telekonsile sind auch einsetzbar, wenn Patienten für eine spezielle Untersuchung an eine Klinik überwiesen werden und die Ergebnisse via Telekonsil durch medizinisches Personal ausgewertet werden, das nicht zwingend an der Klinik arbeitet.

NEU



Vorteile

- ✓ Zeit- und Kostenersparnis (keine Besuche in den Kliniken nötig, keine weiten Fahrwege) und einfache Integration in den Klinikalltag von Spezialisten
- ✓ Informationen können in Echtzeit durch Bilder ergänzt und validiert werden
- ✓ datenschutzsichere und verschlüsselte Kommunikation
- ✓ Austausch großer Datenmengen möglich, Anbindung an Schnittstellen möglich
- ✓ ortsunabhängige Auswertung von Untersuchungen

→ Telekonsile zwischen Kliniken werden derzeit erprobt und an die Bedürfnisse der Einsatzbereiche angepasst. Weitere Kliniken und Arztpraxen sollen angeschlossen werden.

Patientenbus Modellregion Bayreuth

In der Hausarztpraxis kann digital ein Facharzttermin im medizinischen Versorgungszentrum des Klinikums Bayreuth gebucht werden. Dafür stehen bestimmte Zeiträume zur Verfügung. Automatisch wird bei der Terminvereinbarung dann ein Platz für den Hin- und Rücktransport im Patientenbus eingeplant.



Vorteile

- ✓ zeitnahe Termin in Facharztpraxis
- ✓ automatische Terminfreigabe bei Nichtnutzung
- ✓ datenschutzsichere Kommunikation

→ Der Patientenbus wird auf einer Route im Fichtelgebirge getestet und verbessert. Später kann er auf weitere Routen und Landkreise ausgeweitet werden.

In der Entwicklung

- Digitaler Einkaufs- und Lieferservice (Modellregion Wunsiedel)
- Ambient Assisted Living (AAL) Plattform
- Video-Schulungsportal

Über das Projekt

Im Projekt „Gesellschaft 4.1: Digitales Land – Digitale Kommune“, gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie, entwickelt Oberfranken Offensiv e.V. gemeinsam mit verschiedenen Projektgruppen datenschutzsichere, praktische und benutzerfreundliche Lösungen für die digitale Kommunikation in der Gesundheitsversorgung, der sogenannten Telemedizin.

„Der persönliche und unmittelbare Kontakt zwischen Arzt und Patienten ist und bleibt auch in Zukunft unverzichtbar. Dank der Online-Sprechstunde müssen Hausarzt und Patient aber nicht in jedem Fall persönlich zur ärztlichen Besprechung vor Ort sein.“

Staatsministerin Melanie Huml MdL

MEHR INFOS
ZUM PROJEKT:



digitales-oberfranken.de

Sie haben noch Fragen?
Dann melden Sie sich bei:



Matthias Fischer
fischer@oberfranken.de

Oberfränkische Medien berichten über telemedizinisches Projekt

Pressegespräch am 18. Juni 2021 in Bayreuth

Den aktuellen Stand der telemedizinischen Projekte stellte Oberfranken Offensiv bei einem Pressegespräch in den Räumen des BRK Kreisverbands in Bayreuth vor. Zahlreiche Projektpartner nahmen teil und schilderten den Pressevertretern den praktischen Umgang mit den digitalen Angeboten, die im Rahmen des Projekts entwickelt werden.

(von links: Staatsministerin Melanie Huml MdL, Projektmanager Matthias Fischer und Softwareentwickler Dr. Michael Albert, Awesome Technologies)



Modellregion Wunsiedel: Senioren für digitale Angebote begeistern

Aktionstag am 7. Juni 2021 in Wunsiedel

Die besten Lösungen funktionieren erst, wenn sie auch verwendet werden. Deshalb werden Senioren in Wunsiedel (Modellstadt für Telemedizin und den digitalen Einkaufs- und Lieferservice) mit den neuen Angeboten vertraut gemacht. Bei einem Aktionstag des Mehrgenerationenhauses in Wunsiedel zeigte ein Hausarzt den Senioren in Wunsiedel live, wie die Online-Sprechstunde funktioniert. Projektmanager Matthias Fischer von Oberfranken Offensiv erklärte die Hintergründe und beantwortete ihre Fragen zu den digitalen Angeboten. (von links: Bürgermeister Nicolas Lahovnik, Leiterin des Mehrgenerationenhauses Heike Syma und Projektmanager Matthias Fischer)

DemKO 2.0

**WIR HABEN DIE ZUKUNFT FEST IM BLICK –
LASSEN SIE UNS GEMEINSAM CHANCEN NUTZEN!**

Das Demografie-Kompetenzzentrum Oberfranken setzt seit mehr als vier Jahren wichtige Akzente für die Region. Das Ziel ist es, die Lebensqualität in Oberfranken weiter zu verbessern. Für alle Generationen. Und gemeinsam mit starken Akteuren.

Wie begeistern wir junge Menschen für ein Leben in Oberfranken? Und wie gestalten wir Rahmenbedingungen so, dass sich künftig Menschen aller Generationen in der Region wohlfühlen? Wie sehen in der Zukunft Mobilitätskonzepte im ländlichen Raum aus und wie beleben wir nachhaltig unsere Ortskerne? Der demografische Wandel und seine Auswirkungen stellen unsere Gesellschaft vor viele Fragen und Herausforderungen, die wir für Oberfranken gemeinsam in Chancen wandeln möchten.

Das Demografie-Kompetenzzentrum Oberfranken (kurz: DemKo) ist derzeit eines der umfangreichsten und bedeutendsten Projekte unseres Vereins. Es bringt engagierte Vereine, Kommunen und Initiativen zusammen und gemeinsam werden innovative Projekte für die Menschen in Oberfranken realisiert. Für Herausforderungen werden gemeinsam nachhaltige Lösungen gesucht, die auch langfristige Wirkung zeigen. Gemeinsam mit allen starken Akteuren arbeitet das DemKo daran, dass Menschen von außerhalb nach Oberfranken ziehen und junge Menschen aus der Region hier ihre Zukunft planen. Auch ältere Generationen und ihre Bedürfnisse werden dabei berücksichtigt.

Das DemKo schafft Vernetzungen, vermittelt fundiertes Wissen und unterstützt bei ausgewählten Projekten, um das Angebot vor Ort attraktiv zu gestalten:

- Suche nach möglichen Kooperationspartnern und Finanzierungsmodellen
- Evaluation der Projektziele
- Vernetzung mit Fachexperten
- Beratung im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit

Starkes Netzwerk für eine starke Zukunft

Das DemKo wird in der zweiten Förderphase auf Bewährtes zurückgreifen, aber auch neue Themenfelder angehen. Zentrale Handlungsbereiche des DemKo sind: Wissenschaft und Bildung, Mobilität und Verkehr, Miteinander, Ehrenamt und kulturelle Teilhabe sowie jungendorientierte Inhalte. In den kommenden Monaten arbeitet das DemKo an der Entwicklung neuer Projektideen.

Lassen Sie uns gemeinsam arbeiten!

Wir sind uns sicher, dass wir in den kommenden dreieinhalb Jahren viel bewirken können, um demografiefeste Strukturen zu schaffen. Kontaktieren Sie uns und gestalten Sie gemeinsam mit uns die Zukunft unserer Region.

#esgehtnurgemeinsam

„Wir haben eine tolle Heimat, wunderbare Landschaft, in der es sich sehr gut leben lässt und in der auch jungen Menschen Perspektiven geboten werden. Das Demografie-Kompetenzzentrum möchte diese Stärken noch sichtbarer machen und zeigen, dass Oberfranken ein wunderbarer Lebensraum für Jung und Alt, für Studierende und Familien, für Unternehmer und Arbeitnehmer ist.“

Henry Schramm, Bezirkstagspräsident



**Sie haben noch Fragen?
Dann melden Sie sich bei:**



Sandra Wolf

wolf@demografie-oberfranken.de



Frank Ebert

ebert@oberfranken.de



Anja Schrüfer-Kolb

schruefer-kolb@demografie-oberfranken.de



ERFOLGREICHES LEUCHTTURM-PROJEKT WIRD FORTGESETZT

Es geht weiter mit dem Demografie-Kompetenzzentrum Oberfranken! Bayerns Finanz- und Heimatminister Albert Füracker, MdL, übergab bei der digitalen Auftaktveranstaltung am 26. März 2021 den Förderbescheid **mit einer Summe von 1,2 Millionen Euro an den Verein**. Damit kann das Projekt bis Ende 2024 fortgeführt werden. In der 20-minütigen Sendung, moderiert von Geschäftsführer Frank Ebert, wird außerdem das Team und die Arbeit des DemKo vorgestellt. Die Bedeutung des DemKo erläutern in Einspielern Staatsministerin Melanie Huml MdL, Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz und Bezirkstagspräsident Henry Schramm sowie der Kronacher Landrat Klaus Löffler und Kronachs Bürgermeisterin Angela Hofmann.



Jetzt anschauen unter:



demografie-oberfranken.de/de/auftaktveranstaltung

Über das Projekt

Das Demografie-Kompetenzzentrum Oberfranken (DemKo) ist ein Projekt der Entwicklungsagentur Oberfranken Offensiv e.V. und wird vom Bayerischen Staatsministerium der Finanzen und für Heimat bis zum Dezember 2024 gefördert. Das DemKo wurde 2016 in Kronach gegründet. In den vergangenen vier Jahren, der ersten Projektphase, hat das DemKo zusammen mit einer Vielzahl von Partnern in Oberfranken Projekte in verschiedenen Strukturbereichen modellhaft umgesetzt. Es bündelt Potenziale und unterstützt oberfränkische Kommunen, Unternehmen und andere lokale Initiativen bei ihren Anstrengungen zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit Oberfrankens.

Neu im DemKo 2.0



Demografie-Analyse für alle Kommunen

Was ist geplant?

Die demografischen Veränderungen treffen die oberfränkischen Teilräume in unterschiedlichem Maße. Damit wir genau wissen, welche Herausforderungen es in welchen Teilregionen gibt und welche individuellen Bedarfe dort konkret bestehen, wird in den kommenden Monaten eine umfassende Demografie-Analyse durchgeführt.

Was sind die Ziele?

Aus den Ergebnissen dieser Erhebung wird das sogenannte „Oberfranken-Profil“ entwickelt, das außerdem konkrete Handlungsempfehlungen für das DemKo und die oberfränkischen Kommunen ableitet. Ziel ist es, dass Aktivitäten und Demografie-Projekte in der Zukunft noch passgenauer, zielgerichteter und bedarfsorientierter konzipiert und gestaltet werden können.

Noch mehr Service und Beratung

Im DemKo sind fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Standorten in Kronach und Bayreuth tätig. Künftig wird das Team verstärkt auch Beratungs- und Serviceleistungen anbieten:

- **Expertisen-Erstellung** auf Anfrage als Ergänzung bei Förderanträgen oder zur Gewinnung finanzieller Unterstützer
- Hinweise auf neue **Fördermöglichkeiten** per E-Mail und auf der Website (Datenbank)
- **Ansprechpartner** in Demografie-Fragen für oberfränkische Kommunen, kommunale Spitzenverbände, Kammern, regionale Entwicklungsinitiativen, Unternehmen, Vereine und Verbände, Kirchen und Stiftungen, bürgerschaftliche Initiativen, engagierte Bürger sowie Medien

DemKo-Website im neuen Design



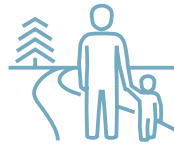
Schon entdeckt? Die Website des DemKo wurde im Winter komplett überarbeitet. Klare Strukturen sorgen ab sofort für mehr Übersicht und eine intuitive Bedienbarkeit. Selbstverständlich wird auch die Website den Bereich „Service“. Dort finden sich künftig aktuelle Daten und Fakten zum demografischen Wandel in Oberfranken, relevante Förderprogramme der Bayerischen Staatsregierung, des Bundes und von Stiftungen sowie die Expertisen des Demografie-Kompetenzzentrums Oberfranken.

Schauen sie vorbei:



demografie-oberfranken.de

ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG IN DEUTSCHLAND 2019

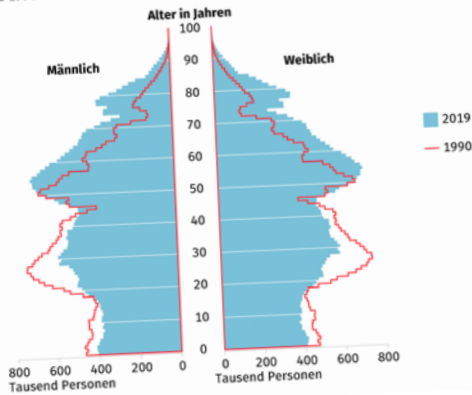


Was bedeutet der Begriff „demografischer Wandel“?

Der demografische Wandel beschreibt einen dauerhaften Prozess. Er bezeichnet die Veränderungen der Größe, der Zusammensetzung und der räumlichen Verteilung einer Bevölkerung. Maßgebend ist hier das Ungleichgewicht zwischen Sterbe- und Geburtenrate, aber auch Ab- und Zuwanderungen beeinflussen die Entwicklung. In Deutschland werden weniger Kinder geboren, gleichzeitig steigt die durchschnittliche Lebenserwartung an und viele Menschen werden immer älter. Das bedeutet, dass der Anteil der älteren Menschen in der Gesellschaft größer wird. Die Folgen, die der demografische Wandel auf die Gesellschaft hat, sind vielfältig und wirken sich regional unterschiedlich aus. Das Leitziel der Bayerischen Heimatpolitik ist es, gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen in allen Regionen zu schaffen. Dazu soll das Demografie-Kompetenzzentrum beitragen.

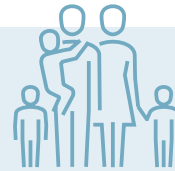


Altersaufbau der Bevölkerung 2019 im Vergleich zu 1990

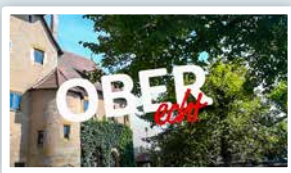


Quelle: Statistisches Bundesamt

Die Themenclips sind da! Attraktives, innovatives und familienfreundliches OBERFRANKEN



Im Dezember 2020 veröffentlichte das DemKo den außergewöhnlichen Oberfranken-Film #esgehtnurgemeinsam. Das Besondere: Die Filmemacher waren die Oberfranken selbst. Nun geht das DemKo noch einen Schritt weiter und stellt mit drei Themenclips die Vorteile der Region in den Mittelpunkt: Die Familienfreundlichkeit und Wohnqualität, das Arbeitsleben und Innovationen der Region sowie das vielfältige Natur- und Freizeitangebot. Zusätzlich gibt es ab sofort eine XXL-Version des Oberfranken-Films.



Special: Die XXL-Version, weil einfach so viele großartige Clips eingesendet wurden.



Special: Innovation made in Oberfranken, weil Oberfranken auch beruflich viel zu bieten hat.



Special: Familienregion Oberfranken, weil Oberfranken einfach perfekt für Familien ist.



Special: Natur- und Freizeit in Oberfranken, weil es einfach herrlich ist bei uns.



Der Oberfranken-Film #esgehtnurgemeinsam

Authentischer geht's nicht!

ALLE FILME Finden sie hier:



oberfranken.de/de/oberfranken-film

Neues Start-up gegründet

GRÜNDERINNEN WOLLEN ATTRAKTIVE ARBEITGEBER SICHTBARER MACHEN

**19,02 %
mehr Neugründungen**

In Oberfranken gab es 2020 438 Neugründungen, 2019 waren es 368. Das entspricht einer Zunahme von 19,02 Prozent. Nicht jede Neugründung ist automatisch auch ein Start-up. Für Start-ups existiert bislang keine einheitliche Definition.

Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2021, mit Informationen der IHK Oberfranken Bayreuth

Jobtrüffel nennen Patricia Knoll und Olivia Hofmann ihr digitales Jobportal, das seit Juni 2021 live ist und sich auf Oberfranken und die nördliche Oberpfalz konzentriert.

Ein Hund im Büro, Homeoffice, Sprachkurse, Sport in der Mittagspause oder eine außergewöhnliche Firmenkultur – das sind für sie „Jobtrüffel“, also Leistungen, die Arbeitgeber ihren Angestellten geben oder ermöglichen, um das Leben am und um den Arbeitsplatz herum nach eigenen Bedürfnissen gestalten zu können. „In Oberfranken haben wir Arbeitgeber, die richtig viel anbieten. Für uns ist es toll, wenn wir Trüffel finden! Das freut uns persönlich sehr“, sagt Olivia Hofmann, die gemeinsam mit Patricia Knoll die Idee für ihr Start-up während ihres Master-Studiums in Bayreuth ausarbeitete.

Andere Menschen für Macher-Szene begeistern

Jobtrüffel ist bereits ihr zweites Start-up. Gründen ist für die beiden Frauen aus Bayreuth also nichts Neues: Während ihres Studiums waren sie beruflich u. a. in Stuttgart, Berlin und dem Silicon Valley in den USA. „Uns hat diese Macher-Szene immer gut gefallen, einfach eigene Ideen umzusetzen“, erzählt Patricia Knoll.

Die Gründerinnen waren bis Ende 2020 auch an der Uni Bayreuth als Dozentinnen beschäftigt, erhielten in der Entrepreneurship-Lehre in den vergangenen zwei Jahren Einblicke in die Forschung und sie ermutigen viele Studierende, eigene Unternehmen zu gründen und sich selbstständig zu machen. Unterstützung für ihr eigenes Digitalprojekt erhielten sie ebenfalls in der Region. Besonders gefreut haben sie sich über die Offenheit der oberfränkischen Unternehmen ihrem Start-up gegenüber. Auch einen Investor hat die Jobtrüffel GmbH gefunden und kann nun im nächsten Schritt die Vermarktung des Portals starten.

Trüffel sind direkt vor der Haustür

Doch warum fiel die Entscheidung diesmal auf ein eigenes, regionales Jobportal? Zum einen, weil die beiden Frauen hier verwurzelt sind und die hohe Lebensqualität der Region selbst sehr schätzen. Zum anderen stellten die



Foto: Jobtrüffel

Gründerinnen fest, dass viele Menschen, die in Oberfranken wohnen, häufig nicht wissen, welche Unternehmensvielfalt es in der Region gibt und was die Arbeitgeber zu bieten haben. „Jeder von uns hat den Tatendrang, nichts zu verpassen und oft übersieht man dabei die Möglichkeiten, die man direkt vor sich hat. Und das wollen wir ändern“, erklärt Patricia Knoll.

Das Jobtrüffel-Team berät die Unternehmen und unterstützt sie beim perfekten Auftritt. Das Portal, das Jobsuche mit Standortmarketing kombiniert, möchte Arbeitgeber zeitgemäß präsentieren. Gleichzeitig sollen Jobsuchende Arbeitgeber aus Oberfranken finden, die zu ihrem Leben aktuell am besten passen. Wer die Region noch nicht kennt, kann sich darüber hinaus auf dem Portal inspirieren und sich davon überzeugen lassen, dass Oberfranken über einen reichen Schatz an vielen unterschiedlichen „Jobtrüffeln“ verfügt.

Ein ausführliches Interview mit Patricia Knoll und Olivia Hofmann über ihre Begeisterung für Oberfranken, Failure Culture in Deutschland, den Frauenanteil in der Gründerszene lesen Sie auf [oberfranken.de](https://www.oberfranken.de).

**HIER GEHT'S ZUM
interview:**



[oberfranken.de/de/jobtruffel](https://www.oberfranken.de/de/jobtruffel)



Machen sie mit beim OBERFRANKEN-KALENDER 2022!

Smartphone oder Kamera zücken, wunderschöne Bilder machen und damit Teil des Oberfranken-Kalenders 2022 werden! Jeder Monat steht unter einem anderen Motto. Am Ende des Jahres wählen wir die Motive aus und kreieren daraus einen Tischkalender für das kommende Jahr – ganz nach unserem Motto #esgehtnurgemeinsam. Einmal im Monat verlosen wir unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der jeweiligen Monats-Challenge einen Oberfranken-Liegestuhl.

Machen Sie mit, wir freuen uns auf Ihre Bilder! Mehr unter:
[oberfranken.de/de/oberfranken-kalender](https://www.oberfranken.de/de/oberfranken-kalender)

KURZ notiert!

HERZLICHEN
GLÜCK-
WUNSCH!



BAMBERGER KURZFILMTAGE 2021 Außergewöhnliches Werk wird zum besten Film „made in Oberfranken“ gekürt

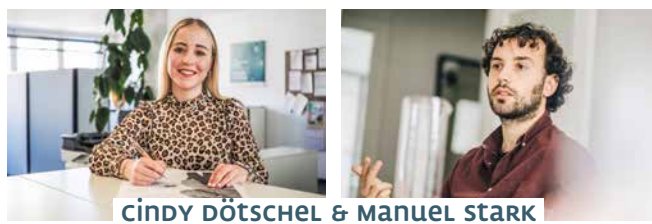
86 einzelne Tonspuren, die am Ende symphonisch klingen – das ist „Reflections of hope“. Die extreme Zeit der Pandemie hat Filmemacher Michael Wende mit Unterstützung der Bamberger Symphoniker in Ton und Bild festgehalten. Komponiert hat das Werk Eduard Resatsch, er machte damit die Pandemie „hörbar“. Die Musikerinnen und Musiker der Bamberger Symphoniker spielten das Stück jeweils alleine in ihren eigenen Wohnzimmern ein und nahmen sich dabei auf. Der Münchner Tonmeister Georg Obermayer legte die 86 Tonspuren übereinander. Michael Wende machte dann die Geschichte hinter der Musik „sichtbar“. Beeindruckend und absolut sehens- und hörensenswert! Die Jury der Bamberger Kurzfilmtage 2021 kürte das Werk zum besten Film „made in Oberfranken“. Staatsministerin Melanie Huml MdL überreichte den „Bamberger Reiter“ digital an den Preisträger. Geschäftsführer Frank Ebert hielt die Laudatio.

Die virtuelle Übergabe, die Laudatio sowie das Siegervideo finden Sie unter:
[oberfranken.de/de/bamberger-kurzfilmtage-2021](https://www.oberfranken.de/de/bamberger-kurzfilmtage-2021)

COBURGER MEDIENPREIS 2020 Medienschaffende ausgezeichnet

Mehr als 100 Journalistinnen und Journalisten aus Deutschland haben sich für den Coburger Medienpreis 2020 beworben. Die große Gala, die der Medienclub Coburg e.V. für 2020 geplant hatte, musste pandemiebedingt ausfallen. Im April 2021 wurde die Preisverleihung online nachgeholt und durch unseren Verein unterstützt. Staatsministerin Melanie Huml MdL hielt die Laudatio für die Preisträgerin in der Kategorie „Nachwuchs Oberfranken“: Cindy Dötschel aus Sonnefeld (Landkreis Coburg) berichtete in ihrem Artikel für den Fränkischen Tag Kronach („Vier Kleidergrößen in drei Jahren“) über eine junge Frau, die an einer Fettverteilungsstörung leidet. Die zweite Laudatio der Staatsministerin galt dem Preisträger in der Kategorie „Wellenschläger Oberfranken“, Manuel Stark aus Marktzeuln (Landkreis Lichtenfels). Der Redakteur erhielt für seinen Artikel „Meine Oma ist eine ganz normale Rentnerin – warum geht sie putzen?“ (veröffentlicht in DIE ZEIT und auf ZEIT ONLINE) bundesweit mediale Aufmerksamkeit.

Eine Liste aller Preisträgerinnen und Preisträger, die Laudationes als Videos und einen Link zur Preisverleihung finden Sie unter:
[oberfranken.de/de/coburger-medienpreis-2020](https://www.oberfranken.de/de/coburger-medienpreis-2020)



CINDY DÖTSCHEL & MANUEL STARK



Fotos: Julia Scholl, Rafael Heygster

ZAHNÄRZTEVERBAND TRIFFT SICH Oberfranken-Taschen für Entdeckungstouren



Im Juni traf sich der größte Verband der bayerischen Zahnärzte, der Freie Verband Deutscher Zahnärzte, Landesverband Bayern in Bayreuth. Für eine Entdeckungstour durch Oberfranken überreichte Dr. Rüdiger Schott Oberfranken-Taschen mit Infomaterial und der aktuellen Ausgabe der Echt Oberfranken an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

AKTIVREGION Neu: Oberfränkischer Marienweg

Mehr Infos erhalten Sie unter:
[oberfranken.de/de/aktivregion](https://www.oberfranken.de/de/aktivregion)



ZUM NACHBACKEN!



AUF DEN „SCHEITERHAUFEN“ GEHÖREN ZIMT UND ZUCKER!

Auch Scheiderhaifla oder Ofenschlupfer genannt: Diese süß-knusprige Hauptmahlzeit ist besonders bei Kindern beliebt. In Oberfranken wird sie traditionell gerne an warmen Sommer- oder Herbsttagen gegessen, wenn die Äpfel reifen. Wieso die Speise Scheiterhaufen heißt, verrät Ihnen die Genussregion Oberfranken auf ihrer Website.

DAS REZEP VON KERSTIN RENTSCH GIBT'S HIER:



genussregion-oberfranken.de/spezialitaeten/scheiterhaufen/

**Gewinnspiel
SCHENKEN SIE KINDERN NOCH MEHR FREUDE!**



gewinnen

Sie 3x einen sigikid-Kuschelfuchs für Ihre Lieben!

In Ihrem Garten steht neuerdings ein selbstgebautes Baumhaus oder ein Outdoor-Sandkasten, den Sie selbst entworfen haben? Stundenlang haben Sie im Keller Nistkästen zusammengeleimt oder ein Puppenhaus gestrichen? Oder vielleicht haben Sie im Wohnzimmer fleißig einen Rucksack mit einem Lieblingsmotiv genäht oder liebevoll ein Spielzeugauto gebastelt. **Liebe Eltern, Groß- und Urgroßeltern, Geschwister, Onkel und Tanten**, wir sind begeistert von Ihrem Engagement! Stellen Sie uns Ihr DIY-Projekt vor und gewinnen Sie mit ein wenig Glück **einen hochwertigen sigikid-Kuschelfuchs aus Oberfranken.**

wie sie teilnehmen können, erfahren sie auf unserer website:



oberfranken.de/de/kuschelfuchs



Ein großes Dankeschön geht an unser Mitgliedsunternehmen sigikid für die hochwertigen Kuschelfüchse!



Mikroabenteuer mit Kindern in Oberfranken

kleine, GROße ABentauer



Steine klopfen in der Fränkischen Schweiz

Hohenmirsberger Platte, Pottenstein, Kreis Bayreuth

Packen Sie die Rucksäcke und entdecken Sie Oberfranken auf unterschiedliche Weise! Auf der Hohenmirsberger Platte können Sie auf den Aussichtsturm steigen und einen herrlichen Panoramablick genießen, denn Sie befinden sich an einem der höchsten Punkte der Frankenalb. Anschließend wandern Sie gemütlich auf dem Geo-Erlebnisweg (fünf Kilometer, kinderwagentauglich). Besonders beliebt ist der Klopflplatz: Leihen Sie sich Werkzeug und klopfen Sie Steine. Mit Glück und Geschick entdecken Sie vielleicht Fossilien aus der Jurazeit!

DRAUßEN



„Mein Tipp für einen kleinen Familienausflug!“

Frank Ebert, Geschäftsführer Oberfranken Offensiv e. V.

Besuchen Sie zwei einzigartige Museen!

Weißenstadt, Kreis Wunsiedel im Fichtelgebirge

Sie suchen nach einem Ausflugsziel für Samstag? In Weißenstadt können Sie entspannt um den See spazieren, zum Rudolfstein wandern, Eis essen oder die Zeit im Biergarten genießen. Und am Nachmittag sollten Sie unbedingt einen Besuch im ROGG-IN einplanen. Das Museum eignet sich besonders auch für Familien mit Kindern. Falls Sie sich am ROGG-IN fragen, was es mit dem auffälligen Gebäude wenige Meter weiter auf sich hat, dann kommen Sie näher – auch im „kleinen Museum“, das zeitgenössische Kunst präsentiert, lohnt sich definitiv der Besuch. Übrigens sind diese beiden beeindruckenden Museen durch persönliches Engagement der Unternehmerfamilie Leupoldt entstanden. **Mehr Infos zu aktuellen Ausstellungen und Öffnungszeiten unter:** rogg-in.de und kleinesmuseum-weißenstadt.de

DRINNEN

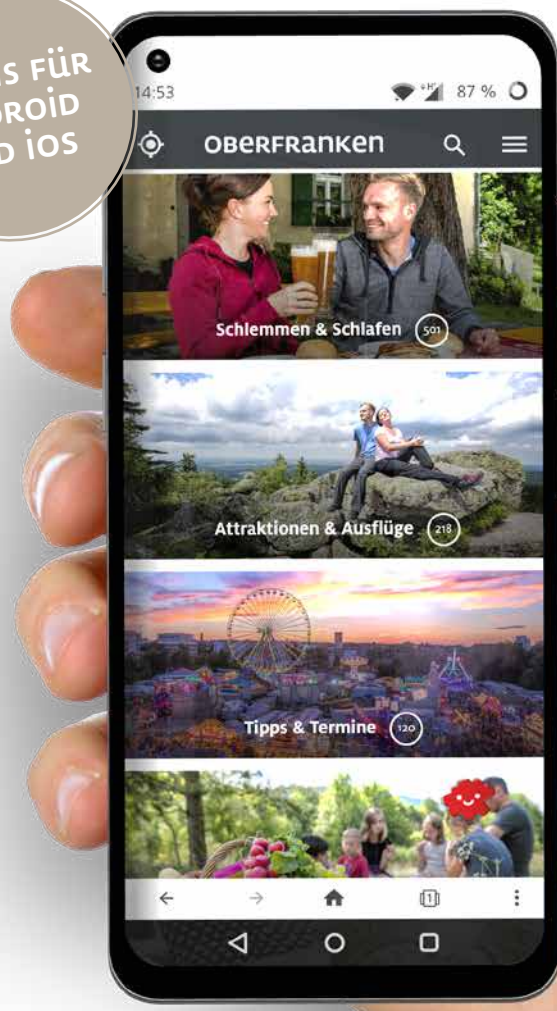




Die OBERFRANKEN-APP

OBERFRANKEN neu ERLEBEN!

GRATIS FÜR
ANDROID
UND IOS



eine Initiative des Bezirks Oberfranken,
unterstützt von der Oberfrankenstiftung.

